



Die Zuschauer müssen sich an die Besonderheiten der Gehandicapten gewöhnen – und werden dabei reich beschenkt FOTO: KUJATH

## Frühling, Sommer, Herbst, Winter

Patienten machen Theater – und Antonio Vivaldi macht die Musik dazu

Die kleine weißhaarige Frau im gelben Ballkeid mit dem Krönchen auf dem Kopf trägt ein Kissen vor sich her, auf dem eine Erbse liegt. Sie lebt in der Evangelischen Stiftung Alsterdorf und ist eine von elf Schauspielern, die in der neuen Theaterproduktion von Station 17 unter der Regisseurin Adelheid Mütter mitspielt. Ein ausgewähltes Publikum war in die Kulturwerkstatt „Alte Küche“ geladen, um die Ergebnisse der ersten, bis hierher von der Kulturbehörde geförderten Probenphase zu erleben.

Seit Ende Juli arbeitet Adelheid Mütter mit den Laienspielern; sie wählte das Thema der „Vier Jah-

reszeiten“ als Aufhänger. Unterstützt von der Musik von Vivaldi und Songs der Band Station 17 vermischt sie Tanz- und Musiktheater zu einem ungewöhnlichen ästhetischen und menschlichen Erlebnis. Ausgangspunkt der Szenen sind die Eigenarten der Schauspieler. Die Regisseurin lässt ihnen jede Freiheit, die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Wortlos zeigen sie nur – sich selbst. Das Publikum war begeistert.

Adelheid Mütter rührte und reizte die Fremdartigkeit der Menschen. In ihrer Inszenierung müssen die vermeintlich normalen Zuschauer sich an die Besonderheit

der Gehandicapten gewöhnen – und werden dabei reich beschenkt.

Geplant ist, dass bei den „Vier Jahreszeiten“ neben den ungewöhnlichen Akteuren der prominente Schauspieler Gustav-Peter Wöhler mitwirken wird. Auch für das Bühnenbild steht schon ein Name fest: der Künstler Kazuo Katsue. Noch allerdings steht die Finanzierung dieser „Vier Jahreszeiten“ in den Sternen. Hoffentlich wird die Kulturbehörde das Potenzial der Spieler wie der Regie zu erkennen wissen und die Förderung zur Bühnenreife vornehmen. Denn hier entsteht eine Produktion, die in Deutschland einzigartig ist. *gyc*